



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Der deutsch-österreichische Konflikt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Tragödie, die nicht durch Proteste, Ausweisungen, Aus- und Einreiseerschwerungen und Grenzzwischenfälle bestimmt wurde, sondern sich in der dadurch hervorgerufenen ungeheuren Belastung der deutschen wie der österreichischen Politik offenbarte.

Die Belastung, die dem Deutschen Reiche dadurch entstand, wirkte sich auf dem Gebiet der äußeren Politik aus. Die Belastung Österreichs ging auf dem der inneren Politik vor sich; außenpolitisch zog Österreich, auf die Zielsetzung der Regierung Dollfuß hin betrachtet, Gewinn aus diesem Konflikt.

Als Dollfuß von London über Paris nach Wien zurückkehrte, brachte er neue Subsidienversprechungen und Sympathien mit, die nicht Österreich, sondern der Erhaltung Österreichs und der österreichischen Unabhängigkeit als wichtiger Komponenten des großen, vom Okzident beherrschten europäischen Kräftespiels galten. Dollfuß konnte dieser Sympathien gewiß sein, solange er imstande war, sich aus eigener Kraft zu behaupten.

Die Betrachtung des deutsch-österreichischen Konfliktes wird durch die Verflechtung der parteipolitischen Auseinandersetzungen mit den staatlichen Differenzen sehr erschwert. Da die staatlichen Differenzen aber letzten Endes auf die Inkongruenz der innerpolitischen Entwicklung in Deutschland und Österreich zurückgingen, hatten sie nie eine andere als symptomatische Bedeutung. Es waren Erübungen, die an der Oberfläche hafteten. Die österreichische Frage konnte als solche dem europäischen Frieden erst gefährlich werden, wenn Österreich ins Chaos fiel und eine Intervention der außenstehenden Mächte Gestalt gewann.

Adolf Hitler hat sein Doppelmandat als Reichskanzler und Führer der Nationalsozialistischen Partei genau abgewogen, und es ist ihm gelungen, die Unterscheidung soweit aufrecht zu erhalten, daß er den Konflikt der Pflichten in der eigenen Brust austragen konnte, ohne aus der Bahn geschleudert zu werden. Er blieb gegenüber Dollfuß als Kanzler auf einer bestimmten Linie stehen und hat diese nicht überschritten. Die Beziehungen Deutschlands und Österreichs sind nicht völlig abgerissen, weil man sich in Berlin sagte, daß ein solcher Bruch das diplomatische Spiel zugunsten Frankreichs, Italiens und der Kleinen Entente neugestellt hätte.

Unterdessen befestigte sich der Nationalsozialismus in Deutschland in der Macht. Die Überwindung der Parteien war geglückt, und die Nationalsozialistische Partei befand sich im Besitz der Machtmittel, aber der Parteienkampf und der Kampf um den Staat waren noch nicht beendet. Der Parteienkampf mußte zuerst ausgetragen werden, denn der Kampf um den Staat konnte erst als vorläufig abgeschlossen gelten, wenn der Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus erfüllt war.

In den letzten Junitagen entschloß sich Hitler zu handeln. Es war keine Zeit mehr zu verlieren. Die äußere Politik konnte nicht vom Fleck bewegt werden, solange dieser Kampf nicht zu Ende gebracht war. Hitler löste die Sozialdemokratische Partei und ihre Organisationen unter Anrufung der Verordnung zum Schutz von Staat und Volk vom 28. Februar auf, entzog ihr ihre Mandate, unterdrückte ihre Zeitungen und legte auf die ihr noch verbliebenen Gelder Beschlagnahme. Die in Prag niedergelassene Exekutive der deutschen Sozialdemokratie verlor dadurch ihre Stützpunkte im Reich. Es war ein Ende ohne Schrecken.

Aber nun ergab sich als weitere Konsequenz dieses Kampfes um die Sammlung aller bindungsfähigen Elemente ein Vorgehen gegen die noch bestehenden Kampforganisationen der Deutschnationalen Partei. Sie konnten, von Hitler aus gesehen, nicht länger geduldet werden, da sie seiner Aufsicht entzogen waren und als deutschnationale Kampfgruppen eigenen Gesetzen folgten, und wurden mit der Begründung aufgelöst, daß sie zahlreichen Überläufern aus dem marxistischen Lager Aufnahme gewährt hätten. Hitler erklärte auf der Führertagung der NSDAP, das Gesetz der Revolution sei noch nicht abgelaufen. Die Entwicklung müsse zur völligen Neugestaltung des deutschen Lebens führen, und Träger dieser neuen Weltanschauung sei der Nationalsozialismus. Wiederum erhob er keine neuen Ansprüche, wiederum handelte er aus der Intransigenz einer Lehre, die keine Abschwächung dulden konnte, weil sie auf die Erfassung des ganzen Volkstums ausging und den Staat als Mittel zum Zweck der Zusammenfassung des Volkes für sich allein fordern mußte. Goebbels formulierte diesen Anspruch klipp und klar, indem er in einer Rede ausführte, die nationalsozialistische Revolution